

## APOKRYPHE EVANGELIEN

Eine Einführung.

Stuttgart 2002: Verlag Katholisches Bibelwerk. 297 S., kart., EUR 23,90

(ISBN 3-460-33022-8).

**N**eben den vier im neutestamentlichen Kanon aufgenommenen Evangelien sind uns mehrere „apokryph gewordene“ Evangelien überliefert worden. Da den schriftlichen Texten oft mündliche Traditionen vorausgehen, die zuweilen auch mit den Texten parallel tradiert werden („sekundäre Mündlichkeit“), können auch kanonische Evangelien auf Umwegen Einfluss auf die Niederschrift von apokryphen Evangelien gehabt haben. Klauck geht bei der Textauswahl für seine Einführung pragmatisch vor, wobei er sich durch die Probleme einer exakten Definition apokrypher Schriften und der Quellenlage nicht zu sehr einschränken lässt. Alter, Inhalt, Bedeutung, Bekanntheitsgrad und Nachgeschichte entscheiden über die ausführlichere bzw. kürzere Behandlung eines Textes. Weiterführende Literatur gibt den Benutzern die Möglichkeit einer vertieften Beschäftigung mit den jeweiligen Texten.

In zwölf Kapiteln stellt Klauck seine Auswahl apokrypher Evangelien vor, wobei die Mitte des 20. Jh.s in Nag Hammadi gefundenen Schriften besonders berücksichtigt werden: 1. Agrapha („versprengte Jesusworte“); 2. Fragmente (Papyrus Egerton 2; das „Unbekannte Berliner Evangelium“; das „Geheime Evangelium nach Markus“ u.a.); 3. Judenchristliche Evangelien (Hebräer-, Nazaräer-, Ebionäerevangelium); 4. Ägypterevangelium à 2; 5. Kindheits-evangelien; 6. Evangelien über Jesu Tod und Auferstehung (Petrus-; Nikodemus- und Bartholomäusevangelium); 7. Evangelien aus Nag Hammadi (Thomas-, Philippusevangelium; Evangelium Veritatis); 8. Gespräche mit dem auferstandenen Jesus (Sophia Jesu Christi; Epistula Apostolorum; Evangelium der Maria [Magdalena]; Apokryphon des Johannes); 9. „Ortlose“ Dialoge mit Jesus (Buch des Thomas; Dialog des Erlösers); 10. Legenden um Marias Tod; 11. Verlorene Evangelien; 12. Ein Anti-Evangelium: die Toledot Jeschu.

Während der Verf. sich im Allgemeinen mit einer Inhaltsangabe begnügt, übersetzt er erstmalig eine Legende über das Lebensende Marias, die am Ende des 5. Jh.s entstand, ins Deutsche. Die Legende ist überschrieben mit „Des heiligen Johannes des Theologen Rede über das Entschlafen der heiligen Gottesgebälerin“.

Die Toledot Jeschu stammen aus jüdischer Feder und zählen somit nicht zu den antiken christlichen Apokryphen. Sie kritisieren in polemischer Weise das Christentum, indem sie sowohl das Leben Jesu von seiner (ehbrecherischen) Empfängnis an als auch den Fortgang seiner Geschichte nach seinem Tod nach Art einer Karikatur oder Satire darstellen. Jesus gilt als Bösewicht und Judas als Held. Die Anfänge der Toledot liegen vielleicht schon im 4. Jh. n.Chr. Apokryphe Evangelien sind Schriften, die aus frommer Neugier entstanden sind und frühen Christen als theologische Gebrauchstexte dienten. Aber es gibt auch bewusste Fälschungen (z.B. geheimes Markusevangelium, Barnabasevangelium). Christen mit gnostischen Neigungen schufen sich eigene Evangelien, was die Schriften aus Nag Hammadi nachdrücklich belegen. Im Zusammenhang mit der Behandlung der Nag Hammadi-Evangelien macht Klauck auch mit Grundkenntnissen der Gnosis vertraut.

Die vorliegende Einführung in die apokryphen Evangelien ist sehr informativ und in einer leicht verständlichen Sprache verfasst. Ihr ist ein breiter Leserkreis zu wünschen.

Heinz Giesen